

## **Editorial** **Alexander und Greta**

### **Erschienen in:**

Nationalpark-Jahrbuch Unteres Odertal (16), 6-7

Ist es nicht ein tollkühnes Unterfangen, Alexander von Humboldt, den vielleicht letzten Universalgelehrten dieser Welt, mit Greta Thunberg, einem am Asperger-Syndrom erkrankten Mädchen aus Schweden, zu vergleichen? Der 250. Geburtstag des großen preußischen Naturforschers, der als erster, weltweit gelesener, Ökologe vor der Umweltzerstörung warnte und Greta Thunberg, der Cassandra des ökologischen Weltuntergangs, die mit einer enormen Medienpräsenz genau in dem Teil der Welt, der auch Alexanders Bücher verschlungen hat, heute große Aufmerksamkeit findet. Beide haben die Umweltzerstörung beschrieben, beklagt und vor den Folgen des Raubbaus an der Natur gewarnt, letztlich erfolglos wie ihre antiken Vorbilder Laokoon und Cassandra. Man muss den Bildungsboykott, den sich die Freitagsstreiker ausgedacht haben, nicht gutheißen, aber dem Hinweis, dass die ökologische Katastrophe nur vermieden werden kann, wenn sich der Mensch, jeder einzelne von ihnen, in seinem Konsumverhalten drastisch ändert, sei es freiwillig aus Einsicht oder sei es diktatorisch und gewaltsam angeordnet, ist nicht zu widersprechen. Das jugendliche Alter und die psychische Erkrankung Gretas sind da kein Gegenargument.

Wie heißt es doch so schön bei Jean Giraudoux, zitiert aus Maxim Gorkis Sozialdrama »Nachtasyl«:

*»Und sollte einst die Welt aus ihrer Bahn auf ihrem Weg zur Wahrheit auch entgleisen so wird ein Tor mit seinem lichten Wahn der Irrenden die rechten Pfade weisen.*

*Und wenn die Sonne aus dem Weltenraum ihr Licht der Erde fürder nicht mag senden, dann heil dem Toren, dessen goldner Traum der Menschheit einen Schimmer doch wird spenden.«*

Technische Effizienzsteigerungen allein werden weltweit für eine notwendige Reduktion klimaschädlicher Gase nicht ausreichen, das gerade in Deutschland beschlossene Klimapaket delegiert die Verantwortung zum Klimaschutz an die Ministerien, Verhaltensänderungen wie weniger Fliegen, Autofahren oder Heizen werden den Menschen aber nicht abverlangt. Verzicht bleibt verpönt.



Abb. 1: Greta Thunberg vor dem schwedischen Parlamentsgebäude. (Quelle: <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=77270098>)

Humboldt, mit vielen Gelehrten seiner Zeit, nicht nur mit Goethe und Schiller, befreundet, hat eigentlich alle Pioniere des Naturschutzes im 19. Jahrhundert befruchtet, man denke nur an John Muir oder George Perkins Marsh, stand aber auch mit den maßgeblichen Politikern seiner Zeit wie dem US-amerikanischen Präsidenten Thomas Jefferson oder dem südamerikanischen Revolutionär Simon Bolívar in engem Austausch.

Am 14. September 1769, also vor 250 Jahren, wurde in Berlin-Tegel Alexander von Humboldt geboren. Der jüngere Bruder des in Berlin ebenso bekannten preußischen Diplomaten, Gelehrten und Universitätsgründers Wilhelm war ohne Frage zu Lebzeiten der größte Naturforscher seiner Zeit weltweit, mit guten persönlichen und brieflichen Kontakten in die damals noch überschaubare Gemeinschaft der Forscher und Entdecker. Insbesondere durch seine mehrjährige Südamerikareise, aber auch durch die Forschungsreise, damals noch mit der Kutsche, im Auftrag des russischen Zaren bis an die chinesische Grenze hat er nicht nur ungeheures Wissen angesammelt, sondern auch verknüpft. Zwar geht der Begriff der Ökologie erst auf den deutschen Zoologen Ernst Haeckel, der vor allem von Charles Darwin, aber auch von Alexander von Humboldt stark beeinflusst worden ist, zurück. Die Konzeption aber, alle Tiere und Pflanzen und natürlich auch den Menschen in einem Beziehungs-



*Abb. 2: Letztes Porträt von Alexander von Humboldt, Im Hintergrund der Chimborazo, 1859, Gemälde von Julius Schrader (Quelle: [https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/8/87/Baron\\_Alexander\\_von\\_Humboldt\\_by\\_Julius\\_Schrader\\_1859\\_retouched.jpg](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/8/87/Baron_Alexander_von_Humboldt_by_Julius_Schrader_1859_retouched.jpg))*

geflecht mit der Umwelt zu sehen, stammt bereits von Humboldt. Ihm war es auch wichtig, grenzüberschreitend die naturwissenschaftlichen Erkenntnisse mit anderen Künsten, beispielsweise der Landschaftsmalerei oder auch der Literatur, zu verknüpfen. Das zeigen seine prachtvollen, hochpräzisen Publikationen, die reißenden Absatz fanden und die Forschung, aber auch die Allgemeinbildung über seinen Tod hinaus beeinflussten, nicht zuletzt seine Kosmos-Bände. Zwar haben wir im Schloss Criewen keine eigene Veranstaltung anlässlich dieses Gedenktages gemacht, das haben wir berufeneren Institutionen in Berlin überlassen, aber Alexander von Humboldt bleibt für alle Naturforscher und -schützer eine Verpflichtung und Erkenntnisquelle.

---

DR. ANSGAR VÖSSING  
Nationalparkstiftung Unteres Odertal, Vorstand  
Park 3, Schloss Criewen, 16303 Schwedt/Oder  
Nationalparkstiftung@Unteres-Odertal.info